

# Bericht zur Inspektion

## der 1. Gemeinschaftsschule 08K08

Januar 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der 1. Gemeinschaftsschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.2.1 Die 1. Gemeinschaftsschule als Teil des „Campus Rütli – CR <sup>2</sup> “ .....	5
1.2.2 Organisationsstruktur und Ausstattung .....	6
1.3 Erläuterungen.....	6
1.4 Qualitätsprofil der 1. Gemeinschaftsschule .....	10
1.5 Unterrichtsprofil .....	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) – gesamte Schule.....	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) – gesamte Schule .....	13
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung) – gesamte Schule .....	14
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der 1. Gemeinschaftsschule .....	15
1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) – Grundschulteil .....	17
1.5.6 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) – Grundschulteil.....	18
1.5.7 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung) – Grundschulteil.....	19
1.5.8 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) – Sekundarschulteil .....	20
1.5.9 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) – Sekundarschulteil.....	21
1.5.10 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung) – Sekundarschulteil.....	22
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>23</b>
2.1 Standortbedingungen .....	23
2.2 Ergebnisse der Schule.....	27
<b>3 Anlagen</b>	<b>30</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	30
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	32
3.2.1 Qualitätsprofil.....	32
3.2.2 Normierungstabelle.....	34
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	35
3.3 Bewertungsbogen .....	36
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	53

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Heckmann,  
sehr geehrtes Kollegium der 1. Gemeinschaftsschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Kottrup (koordinierende Inspektorin), Frau Horst, Frau Gessner, Herrn Bendzko, Herrn Vetter und Herrn Kachur (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, eine Rückmeldung zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie das Qualitätsmerkmal 3.4 „Kooperationen“ gewählt haben.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und – ggf. mit externer Unterstützung – Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



---

für das Team der Schulinspektion

Maria Kottrup

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der 1. Gemeinschaftsschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- strukturierte und engagierte Steuerung komplexer Innovationsprozesse durch die Schulleiterin
- motiviertes, Neuerungen gegenüber aufgeschlossenes Kollegium
- Teamentwicklung durch die Lehrkräfte und das pädagogische Personal
- positives Schulklima aufgrund eines vielfältigen Schullebens und adressatengerechter Angebote zum sozialen Lernen
- Ausgestaltung der Musikbetonung
- kreativitätsfördernde Aktivitäten
- Verankerung der Schule im Wohngebiet
- viele Kooperationen mit unterschiedlichen externen Partnern

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung in den Bereichen selbstständiges, problemorientiertes und kooperatives Lernen
- innere Differenzierung in der Sekundarstufe I
- Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler
- individuelle Förderung im Rahmen der Schülerarbeitsstunden in der Sekundarstufe I
- Zusammenwachsen von Grund- und Sekundarschulteil zur Gemeinschaftsschule

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die 1. Gemeinschaftsschule in Neukölln ist eine musikbetonte Schule. Sie ist aus der Fusion der Franz-Schubert-Grundschule mit der Rütli-Schule (Hauptschule) und der Heinrich-Heine-Schule (Realschule) entstanden. Diese sind zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 gemeinsam in die Pilotphase Gemeinschaftsschule<sup>1</sup> eingetreten. In diesem Prozess wurde und wird die Schule durch die wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojekts, das zuständige Qualifizierungsteam der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und durch zahlreiche Fortbildungsangebote unterstützt. Mit der Fusion im August 2009 bekamen die drei ehemals getrennten Schulen eine gemeinsame Schulleitung.

Die Schule liegt im sogenannten Reuterkiez in Nord-Neukölln. Viele Bewohner sind von staatlichen Transferleistungen abhängig und/oder haben einen Migrationshintergrund. Allerdings ist in letzter Zeit ein leichter Wandel in der Bevölkerungsstruktur durch den Zuzug bildungsnaher Familien zu verzeichnen. Die Sozialstruktur des Wohngebiets spiegelt sich in der Zusammensetzung der Schülerschaft wider. Fast 90 % der Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache, viele von ihnen haben einen türkischen oder arabischen familiären Hintergrund. In letzter Zeit besuchen zunehmend auch Kinder und Jugendliche aus Roma-Familien die Schule.

### 1.2.1 Die 1. Gemeinschaftsschule als Teil des „Campus Rütli – CR<sup>2</sup>“

Im Jahr 2006 erregte die damalige Rütli-Schule – auch über Berlin hinaus – große Aufmerksamkeit durch einen sogenannten „Brandbrief“, mit dem das Kollegium auf die schwierigen sozialen Verhältnisse und ungelösten schulinternen Probleme hinwies (z. B. personelle Unterausstattung, hoher Krankenstand sowie zahlreiche Gewaltvorfälle). Die Verantwortlichen im Bezirk und in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wurden darin um Unterstützung gebeten. Auch noch fast sechs Jahre nach dem „Brandbrief“ ist das öffentliche und mediale Interesse an der Entwicklung der Schule sowie des sie umgebenden Sozialraums groß.

Schon 2005 begann das Quartiersmanagement Reuterplatz mit Vorarbeiten zu einem lokalen Bildungsverbund, in die die drei nunmehr zur 1. Gemeinschaftsschule fusionierten Schulen einbezogen wurden. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde das Konzept der interkulturellen Moderation entwickelt, das auf muttersprachliche Unterstützung im Dialog der verschiedenen Ethnien setzt. Seit 2007 arbeitet das Modellprojekt „Campus Rütli – CR<sup>2</sup>“ unter Beteiligung der Stiftung Zukunft Berlin, des Bezirksamts Neukölln sowie der Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und für Bildung, Wissenschaft und Forschung daran, ein nachhaltiges Bildungskonzept und einen gemeinsamen Sozialraum zu schaffen. Im „Campus Rütli – CR<sup>2</sup>“ sind sowohl die 1. Gemeinschaftsschule als auch Kindertagesstätten, Freizeiteinrichtungen, die Volkshochschule, die Musikschule, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und sozialpädagogische Angebote miteinander vernetzt. Die Schule bildet den geografischen und konzeptionellen Mittelpunkt. Inhaltlich wird der Campus im Rahmen des Programms „Ein Quadratkilometer Bildung“<sup>2</sup> unterstützt. Kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit werden grundsätzlich als Chance begriffen.

Für die Projektplanung und -leitung von „Campus Rütli – CR<sup>2</sup>“ ist die halbjährlich tagende Steuerungsrunde verantwortlich, in der alle Projektbeteiligten vertreten sind, unter anderem eine Projektleitung Pädagogik und eine weitere, die für die Vernetzung im Stadtteil und die Baumaßnahmen zuständig ist.

---

<sup>1</sup> In der Gemeinschaftsschule lernen Kinder und Jugendliche möglichst lange gemeinsam. Diese Schulart umfasst in der Regel die Jahrgangsstufen 1 bis 10, manchmal auch 1 bis 13. Es können alle Schulabschlüsse erreicht werden, von der Berufsbildungsreife bis zum mittleren Schulabschluss bzw. bis zur Allgemeinen Hochschulreife.

<sup>2</sup> „Ein Quadratkilometer Bildung“ – initiiert von der Freudenberg-Stiftung, der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung und der RAA Berlin (Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e. V.) in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung – ist eine Plattform von Personen und Institutionen, die in einem Stadtteil Verantwortung für den Bildungserfolg aller Kinder und Jugendlichen übernehmen.

## 1.2.2 Organisationsstruktur und Ausstattung

In den Jahrgängen 1 bis 3 der Grundstufe wird der Unterricht jahrgangsübergreifend erteilt. Darüber hinaus werden drei Lerngruppen der Jahrgänge 4 und 5 probeweise jahrgangsübergreifend unterrichtet. Gegenwärtig wechselt ca. ein Viertel der Kinder aus der Grundstufe in die schuleigene Sekundarstufe I. Die Sekundarstufe II wurde erstmals zum Schuljahr 2011/2012 mit zwei 11. Klassen (Einführungsphase) eingerichtet.

Die Grundstufe ist als verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) mit offenem Ganztagsbetrieb organisiert, die Sekundarstufe I mit gebundenem Ganztagsbetrieb von 8:00 bis 15:20 Uhr und einem anschließenden freiwilligen Angebot bis 16:00 Uhr. Ab dem Schuljahr 2012/2013 soll entsprechend einem Beschluss der Schulkonferenz für die Grundstufe der „gebundene Ganztags“ bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung beantragt werden. Das Personal der ergänzenden Betreuung setzt sich zusammen aus Beschäftigten des Bezirksamts Neukölln und Erzieherinnen und Erziehern des freien Trägers „Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH“, der auch die Sozialpädagoginnen und -pädagogen für die beiden Schulstationen stellt. An der Schule sind zwei interkulturelle Moderatorinnen tätig, die ebenfalls bei diesem Träger beschäftigt sind. Ihre Verträge sind befristet, die Finanzierung ist lediglich bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres sichergestellt.

Die Funktionsstellen der 1. Gemeinschaftsschule sind noch nicht vollständig besetzt. Dies betrifft die Stellen für die Grundstufen-, Mittelstufen- und Oberstufenkoordination. Die Aufgaben werden zurzeit von der kommissarisch eingesetzten Mittelstufenkoordinatorin bzw. von Lehrkräften übernommen, die bisher nicht kommissarisch beauftragt wurden. Die Ausstattung der Schule mit Lehrkräften liegt seit einigen Jahren in Folge unter 100 %.

Von den drei Vorgängerschulen ist lediglich die Heinrich-Heine-Schule im Jahr 2006 inspiziert worden. Die jetzige Schulleiterin war seinerzeit kommissarische Leiterin dieser Realschule.

## 1.3 Erläuterungen

Dass die 1. Gemeinschaftsschule auf dem „Campus Rütli – CR<sup>2</sup>“ sich zu dem entwickeln konnte, was sie heute ist, ist auf die hohe Einsatzbereitschaft vieler Akteure und Kooperationspartner zurückzuführen. Einen wichtigen Beitrag leistet die Schulleiterin. Eine ihrer wesentlichen Aufgaben ist es, Kontakte zu den an diesem Netzwerk Beteiligten herzustellen bzw. zu pflegen und die Schulentwicklung mit der Entwicklung des Campus in Einklang zu bringen. Diese Aufgabe nimmt sie sehr engagiert wahr.

Den schwierigen Fusionsprozess der drei Schulen sowie die konzeptionelle Entwicklung der Gemeinschaftsschule hat die Schulleiterin strukturiert und mit großem Einsatz gesteuert. Dabei war es notwendig, möglichst viele Beteiligte einzubeziehen. Dies gelang bzw. gelingt unter anderem durch eine gemeinsame Steuergruppe, die – auch in unterschiedlichen Arbeitsgruppen – differenzierte Problemstellungen behandelt und nach Lösungen sucht. Gesamtschulische Prozesse werden in der regelmäßig tagenden erweiterten Schulleitung erörtert. Die unterschiedlichen Schulprofile konnten teilweise erhalten werden. So wird das Musikprofil der ehemaligen Franz-Schubert-Grundschule weitergeführt und nunmehr auch in den Sekundarstufen umgesetzt.

Das Kollegium ist gegenüber Neuerungen aufgeschlossen und stellt sich den Herausforderungen motiviert. Dies gilt sowohl für strukturelle als auch für didaktisch-methodische Veränderungen. So haben die Lehrkräfte zur Vorbereitung auf die Gemeinschaftsschule an umfangreichen Wochenendworkshops und diversen Fortbildungen teilgenommen. Dabei ging es vor allem um eine veränderte, auf den Umgang mit Heterogenität ausgerichtete Unterrichtskultur.

Das Zusammenwachsen der drei Kollegien verläuft in unterschiedlichem Tempo. Am Standort Rütlistraße haben sich die früher strikt getrennten Kollegien der ehemaligen Haupt- und Realschule zu Jahrgangs- und Klassenteams gemischt. Dies wird auch durch eine räumliche Zuordnung zu den entsprechenden Jahrgangslernzimmern deutlich. Die Lehrkräfte beschreiben die Zusammenarbeit insgesamt als bereichernd.

Das Grundstufenkollegium ist noch nicht vollständig in die neu entstehende Schulgemeinschaft integriert. Dies liegt unter anderem an der räumlichen Distanz von ca. 500 Metern. Stundenpläne werden dort z. B. in eigener Zuständigkeit erstellt. Über Änderungen ist die Schulleitung daher häufiger nicht informiert. Der Prozess des Zusammenwachsens wird auch dadurch erschwert, dass die Funktionsstelle für die Grundstufenkoordination noch nicht besetzt ist. Einige Verknüpfungen mit dem Standort Rütlistraße sind aber bereits erkennbar. So wird der Übergang vom 6. in den 7. Jahrgang durch gegenseitige Besuche der Lerngruppen gezielt vorbereitet und gestaltet. Darüber hinaus gibt es gemeinsame Fachbereichssitzungen. Die Schulleiterin strebt eine stärkere Verzahnung der beiden Standorte an und möchte nach eigener Aussage den konzeptionellen Überlegungen des Grundstufenkollegiums mehr Raum geben. Auf dessen Wunsch hin, das jahrgangsübergreifende Lernen (JÜL) probeweise auf die Jahrgangsstufen 4 und 5 auszudehnen, hat sie beispielsweise einen Planungsworkshop durchgeführt.

In den JÜL-Gruppen ist die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern durch funktionierende Klassen- und Jahrgangsteams gewährleistet. Die Erzieherinnen und Erzieher sind jeweils ca. 10 Stunden wöchentlich gemeinsam mit der unterrichtenden Lehrkraft in ihrer Lerngruppe eingesetzt. Sie fühlen sich gut in die schulischen Abläufe integriert. Die koordinierende Erzieherin nimmt als Bindeglied zwischen den verschiedenen schulischen Bereichen regelmäßig an den Sitzungen der Steuergruppe teil.

Die Schule hat den Anspruch, die betreute Freizeit als Bildungszeit zu nutzen. Nach Aussage der Schulleiterin werden die Freizeitaktivitäten im Rahmen der verlässlichen Halbtagsgrundschule diesem Bildungsauftrag noch nicht gerecht. Während der darüber hinausgehenden Betreuung im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebes hingegen erhalten die Kinder Angebote, die ihre Kreativität und die Entwicklung ihrer Anlagen fördern. Hierzu trägt auch die Raumkonzeption bei. So stehen beispielsweise eine Kinderküche, ein Atelier und ein Medienraum mit einer kleinen Bibliothek und drei Computerarbeitsplätzen zur Verfügung. Hier lernen die Kinder den Umgang mit dem PC. Danach können sie den sogenannten „Computerführerschein“ erwerben. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet der große, mit attraktiven Spielgeräten ausgestattete Garten.

Mit dem Musikprofil hatte sich bereits die Grundschule einen guten Ruf erworben. Die Musikschule Neukölln unterstützt die musikpädagogische Arbeit als unverzichtbarer Kooperationspartner. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine umfassende musikalische Grundbildung, in einigen Jahrgängen in Teilungsgruppen. Darüber hinaus wird in den Jahrgängen 1 bis 3 Instrumentalunterricht angeboten. Es gibt z. B. ein Bläserorchester, ein Streicher-Ensemble und verschiedene weitere Musikgruppen. In der Sekundarstufe werden die musikbetonten Angebote in einer Bläserklasse, einer Steeldrum-Band, einer Saz- und einer Trommelgruppe fortgeführt. Regelmäßig werden in unterschiedlichem Rahmen Konzerte gegeben. Im Frühjahr trat beispielsweise während einer öffentlichen Veranstaltung im Instrumentenmuseum eine Streicherklasse auf. Das Konzert der musikbetonten Grundschulen in der Philharmonie stellt jedes Jahr einen schulischen Höhepunkt dar.

Die Kinder und Jugendlichen lernen und arbeiten unter förderlichen Unterrichtsbedingungen. Hierzu trägt vor allem in der Grundstufe auch die ansprechende Gestaltung der Klassenräume bei. In allen Jahrgangsstufen wird die Unterrichtszeit im Allgemeinen effizient genutzt. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt häufig frontal. In vielen Stunden geschieht dies im Wechsel mit Unterrichtsphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler allein arbeiten. Hin und wieder erhalten sie auch Gelegenheit zu Partner- oder Gruppenarbeit. Für alle Jahrgangsstufen gilt aber, dass auch diese Phasen selten auf kooperatives Arbeiten und die Ausbildung von Teamkompetenzen hin angelegt sind. Ebenso werden kaum Unterrichtssituationen geschaffen, die selbstständiges Lernen ermöglichen und die Entwicklung unterschiedlicher Lösungsstrategien anregen. Hier zeigen sich in einigen Aspekten des Unterrichtsprofils deutliche Unterschiede zwischen der Grundstufe und der Sekundarstufe: In der Grundstufe erhalten die Kinder, vor allem in den jahrgangsgemischten Gruppen, häufiger Aufgaben, die sie selbstständig und ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend bewältigen können oder die ihnen durch unterschiedliche Materialien oder Hilfestellungen einen individuellen Lernzugang eröffnen. Darüber hinaus trainieren diese jüngeren Kinder ihre Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit zur Selbstein-

schätzung dadurch, dass sie ihre Lernwege und -ergebnisse dokumentieren. Hierzu nutzen sie von der Schule selbst gestaltete und hergestellte Portfolios. Dagegen sind in der Sekundarstufe etwas häufiger Ansätze zu kooperativem und problemlösendem Arbeiten zu beobachten, z. B. wenn die Jugendlichen sich gegenseitig unterstützen.

Insgesamt sind differenzierte Lernangebote bisher jedoch kaum auf die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler ausgelegt. Dies wäre insbesondere eine Aufgabe der Lehrkräfte der Sekundarstufe I hinsichtlich der Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf die gymnasiale Oberstufe. Dieser Entwicklungsbedarf wurde bereits im Rahmen der ersten Inspektion der Heinrich-Heine-Schule festgestellt.

In der Sekundarstufe I ist der Unterrichtstag durch den Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen rhythmisiert. Einige Unterrichtsstunden sind als individuelle Lernzeit ausgewiesen, d. h. es steht eine Lehrkraft zur Verfügung, die die Jugendlichen beispielweise bei der Erledigung von Aufgaben, der Vorbereitung von Referaten oder der Übung bzw. Vertiefung des Lernstoffs unterstützt. Während dieser sogenannten Schülerarbeitsstunden zur Mittagszeit gelingt es bisher nicht durchgängig, eine lernförderliche Atmosphäre zu schaffen und die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Arbeiten anzuhalten. Diese Möglichkeit zur intensiven und differenzierten Förderung wird so nur ansatzweise genutzt. Ähnliches gilt für die der Schule zur Verfügung stehenden Stunden zur Sprachförderung; sie werden hauptsächlich zur Teilung von Lerngruppen oder zum Einsatz von zwei Lehrkräften in einer Klasse verwendet, ohne dass hierfür eine konzeptionelle Grundlage besteht.

Das Schulklima an der 1. Gemeinschaftsschule ist insgesamt positiv. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Schülerinnen und Schüler sich ernst genommen fühlen, in das Schulleben einbezogen werden und interessante Freizeitangebote erhalten, z. B. im Rahmen des Mittagsbandes für die Sekundarstufen. Dazu gehören Angebote zum Klettern, Trommeln und zur Teilnahme an der AG Schulradio. Zu einem positiven sozialen Klima trägt auch bei, dass die Kinder und Jugendlichen an der Festlegung von Regeln beteiligt sind und Regelverstöße konsequent geahndet werden. Eine Klassenfahrt für die Siebtklässler und eine Kennenlernwoche zu Beginn des Schuljahres dienen dazu, das Gemeinschaftsgefühl in einer angenehmen Atmosphäre zu stärken und gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien zu erlernen. In der wöchentlichen Klassenratsstunde entwickeln die Jugendlichen diese Werte und Fähigkeiten weiter und üben demokratische Verhaltensmuster ein. Darüber hinaus bieten die gemeinsamen Feste und das vielseitige Schulleben Mitwirkungsmöglichkeiten sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Eltern. Die intensiven Bemühungen um ein positives Schulklima werden unter anderem von dem sozialpädagogischen Personal unterstützt. Es vermittelt in Konfliktsituationen und fördert die gewaltfreie Kommunikation durch konsequentes Handeln bei Gewalt- oder Mobbingvorfällen sowie durch die Ausbildung von Streitschlichtern, die durch ihre Vorbildfunktion positiv auf das Schulklima wirken können. Die Maßnahmen zum sozialen Lernen hat die Schule im schulinternen Curriculum festgeschrieben.

Die interkulturellen Moderatorinnen bauen Brücken zwischen Schule, Elternhaus und „Kiez“. Sie stehen den Eltern als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung und leisten gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Verankerung der Schule im Wohngebiet, indem sie Aktivitäten für die Eltern und Jugendlichen initiieren und so für ein niedrigschwelliges Angebot sorgen, das vor allem von Müttern wahrgenommen wird. Besonderer Beliebtheit erfreut sich das 14-tägig stattfindende Elterncafé, bei dem Erziehungsfragen und interkulturelle Konflikte thematisiert werden. Die so entstehenden informellen Beziehungen zu den Eltern führen auch dazu, deren Hemmungen im Umgang mit der Schulleitung abzubauen. Die interkulturellen Moderatorinnen bieten darüber hinaus im Rahmen der Volkshochschule einen Deutschkurs für Mütter sowie einen Arabisch- und einen Türkischkurs für Schülerinnen und Schüler an. Letztere können mit einem Zertifikat nach den Vorgaben des Europäischen Referenzrahmens abgeschlossen werden.

Über die bereits genannten Kooperationen hinaus gibt es zahlreiche weitere im musisch-künstlerischen Bereich. Das Maxim-Gorki-Theater hat eine Patenschaft für die Schule übernommen. Kürzlich wurde gemeinsam das Stück „Die Hofmeister“ erarbeitet – in Anlehnung an die Tragikomö-



die „Der Hofmeister“ von Jakob Michael Reinhold Lenz (1751 – 1792). Der erste Akt fand als Straßentheater in der Nachbarschaft der Schule statt, der zweite wurde im Theater aufgeführt. Weiterhin nimmt die Schule regelmäßig am Projekt „TanzZeit“ teil. Im Rahmen der Berufsorientierung besteht unter anderem eine Kooperation mit der Deutschen Bahn AG, die Praktikumsplätze bereitstellt, und mit der Firma Geyer, Dessau, wohin kürzlich ein Tagesausflug zur Berufserkundung stattfand. Im Bereich der Grundstufe werden zudem etliche Kooperationen mit den umliegenden Kindertagesstätten gepflegt.

Von den drei an der Fusion beteiligten Schulen liegen getrennte interne Evaluationsberichte aus den Jahren 2007 bzw. 2009 vor. Es wurden – jeweils in schularttypischer Ausprägung – wesentliche Qualitätsaspekte wie Förderung der Kommunikations- und Sprachkompetenz und Berufsorientierung durch Schülerbefragungen evaluiert. Zum Teil wurden aus den Ergebnissen Maßnahmen für die Weiterarbeit abgeleitet. In die Fortschreibung des Schulprogramms fließen die Resultate dieser Selbstevaluation sowie anderer Erhebungen ein. Hierzu gehören neben dem „Audit Förderqualität“<sup>3</sup> des „Quadratkilometers Bildung“ auch der Bericht der wissenschaftlichen Begleitung.

Zudem waren einige Ergebnisse der ersten Schulinspektion der ehemaligen Heinrich-Heine-Schule Grundlage der Schulentwicklungsarbeit der Gemeinschaftsschule. In einigen als Entwicklungsbedarf identifizierten Qualitätsbereichen sind erkennbare Fortschritte erzielt worden, z. B. hinsichtlich der Teamentwicklung im Kollegium und der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern am Schulleben.

---

<sup>3</sup> Ein Audit ist ein Untersuchungsverfahren im Rahmen des Qualitätsmanagements, das das Erreichen von Standards überprüft.

## 1.4 Qualitätsprofil der 1. Gemeinschaftsschule<sup>4</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3 5	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>4</sup> Das Qualitätsprofil der 1. Gemeinschaftsschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>5</sup>

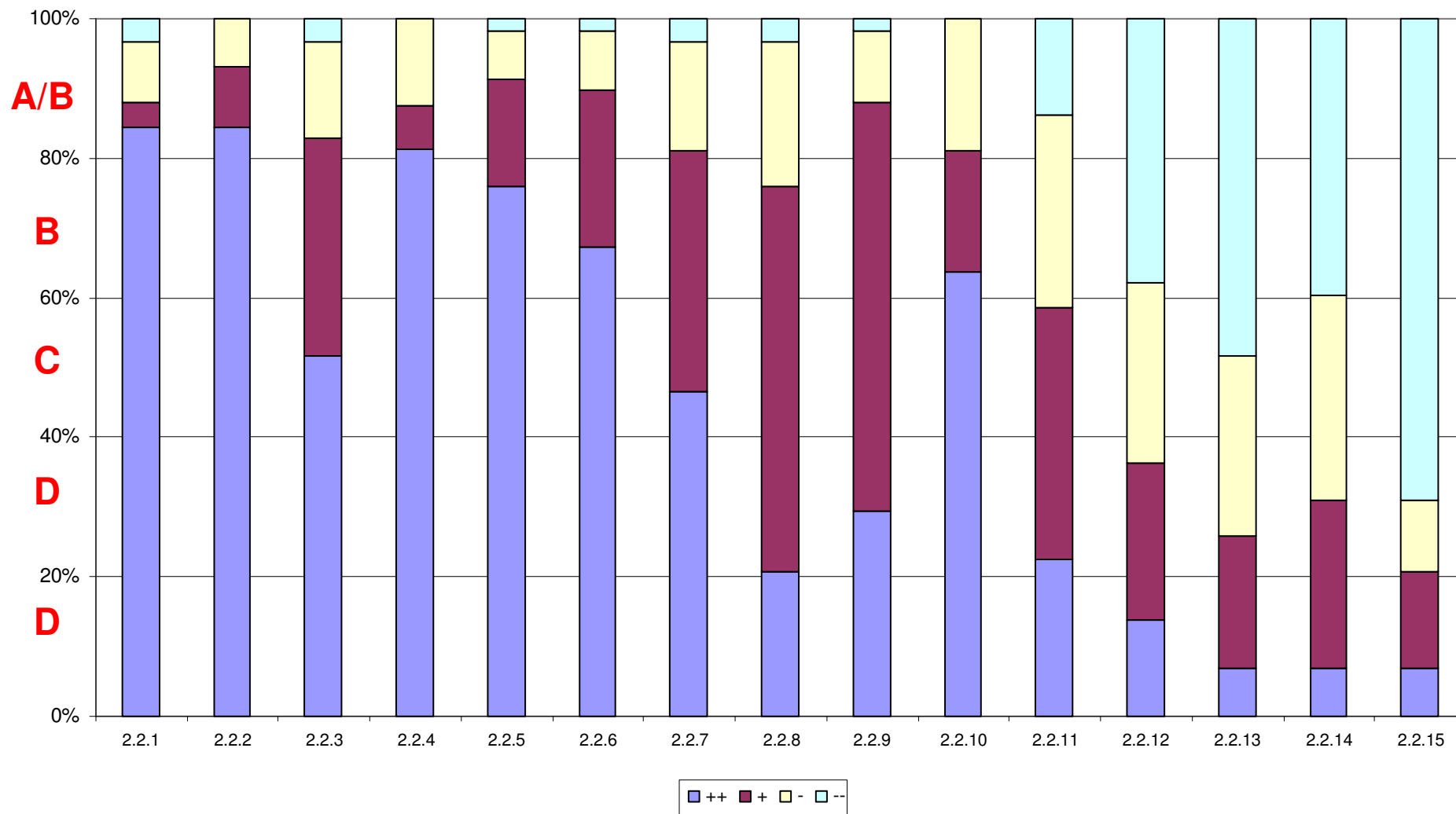
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>5</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

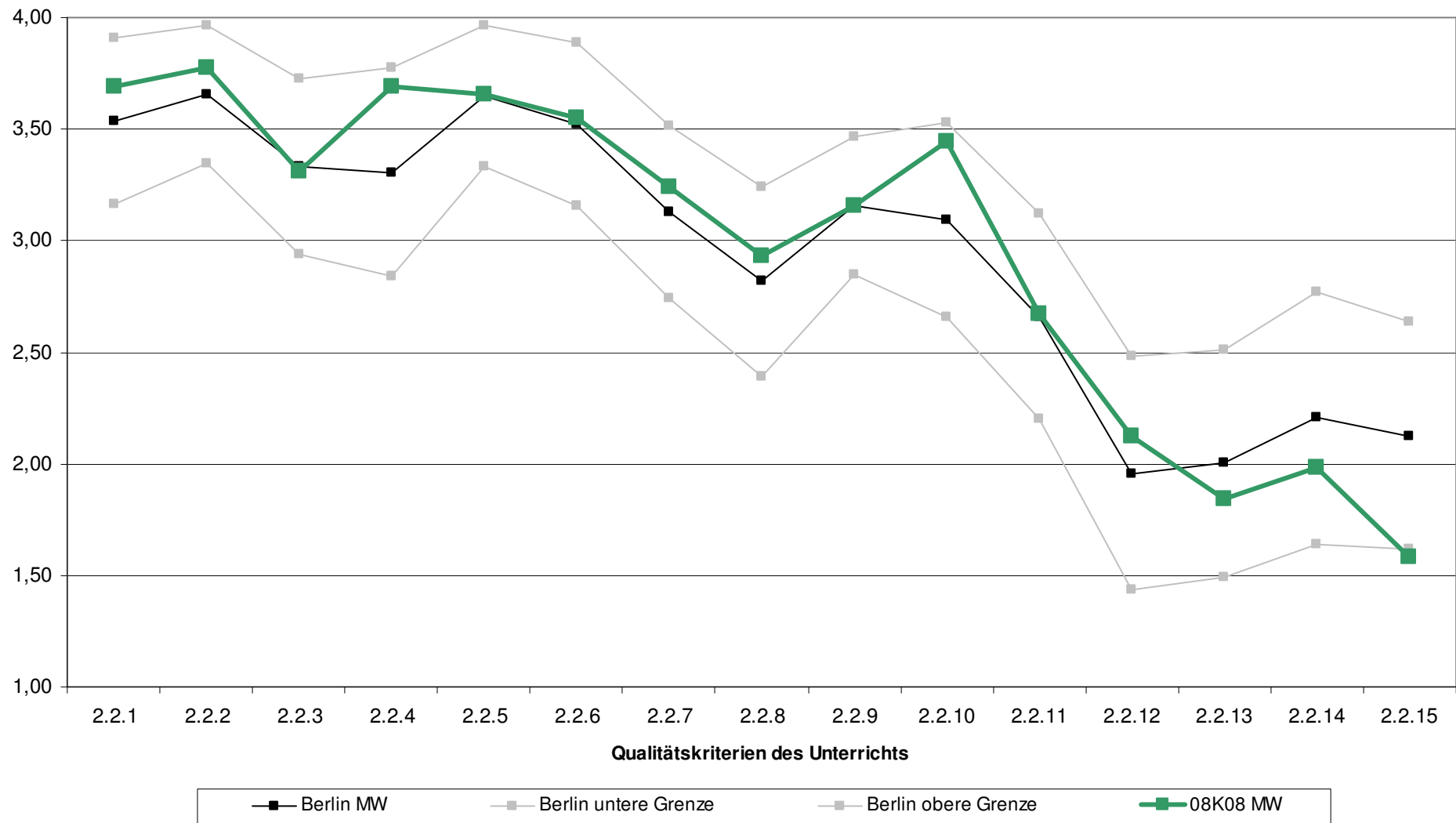
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) – gesamte Schule

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	58	84,5 %	3,4 %	8,6 %	3,4 %	<b>A</b>	3,69	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	58	84,5 %	8,6 %	6,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,78	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	58	51,7 %	31,0 %	13,8 %	3,4 %	<b>A</b>	3,31	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	16	81,3 %	6,3 %	12,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,69	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	58	75,9 %	15,5 %	6,9 %	1,7 %	<b>A</b>	3,66	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	58	67,2 %	22,4 %	8,6 %	1,7 %	<b>A</b>	3,55	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	58	46,6 %	34,5 %	15,5 %	3,4 %	<b>A</b>	3,24	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	58	20,7 %	55,2 %	20,7 %	3,4 %	<b>B</b>	2,93	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	58	29,3 %	58,6 %	10,3 %	1,7 %	<b>B</b>	3,16	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	58	63,8 %	17,2 %	19,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,45	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	58	22,4 %	36,2 %	27,6 %	13,8 %	<b>C</b>	2,67	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	58	13,8 %	22,4 %	25,9 %	37,9 %	<b>D</b>	2,12	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	58	6,9 %	19,0 %	25,9 %	48,3 %	<b>D</b>	1,84	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	58	6,9 %	24,1 %	29,3 %	39,7 %	<b>D</b>	1,98	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	58	6,9 %	13,8 %	10,3 %	69,0 %	<b>D</b>	1,59	2,13	<b>d</b>

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) – gesamte Schule



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung) – gesamte Schule



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der 1. Gemeinschaftsschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	58
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
28	6	24

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	12	8	28	9	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	29	6

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

9 %	Computer als Arbeitsmittel
7 %	OHP
2 %	interaktives Whiteboard
12 %	visuelle Medien
	Audiomedien
31 %	Tafel/Whiteboard
24 %	Heft/Hefter

57 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
7 %	Nachschlagewerke
12 %	Fachbuch
7 %	ergänzende Lektüre
5 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
47 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>4</sup>

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	5 %	Tagesplan/Wochenplan
26 %	Anleitung durch die Lehrkraft		Entwerfen
24 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Untersuchen
5 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Experimentieren
2 %	Brainstorming		Planen
3 %	Diskussion/Debatte	2 %	Konstruieren
29 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	14 %	Produzieren
10 %	Stationenlernen/Lernbuffet	16 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
	Kompetenzraster	36 %	Üben/Wiederholen
3 %	Lerntagebuch/Portfolio	5 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	47 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	31	25	6	15
prozentuale Verteilung <sup>7</sup>	53 %	43 %	10 %	26 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 51 von 64 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 80 %.

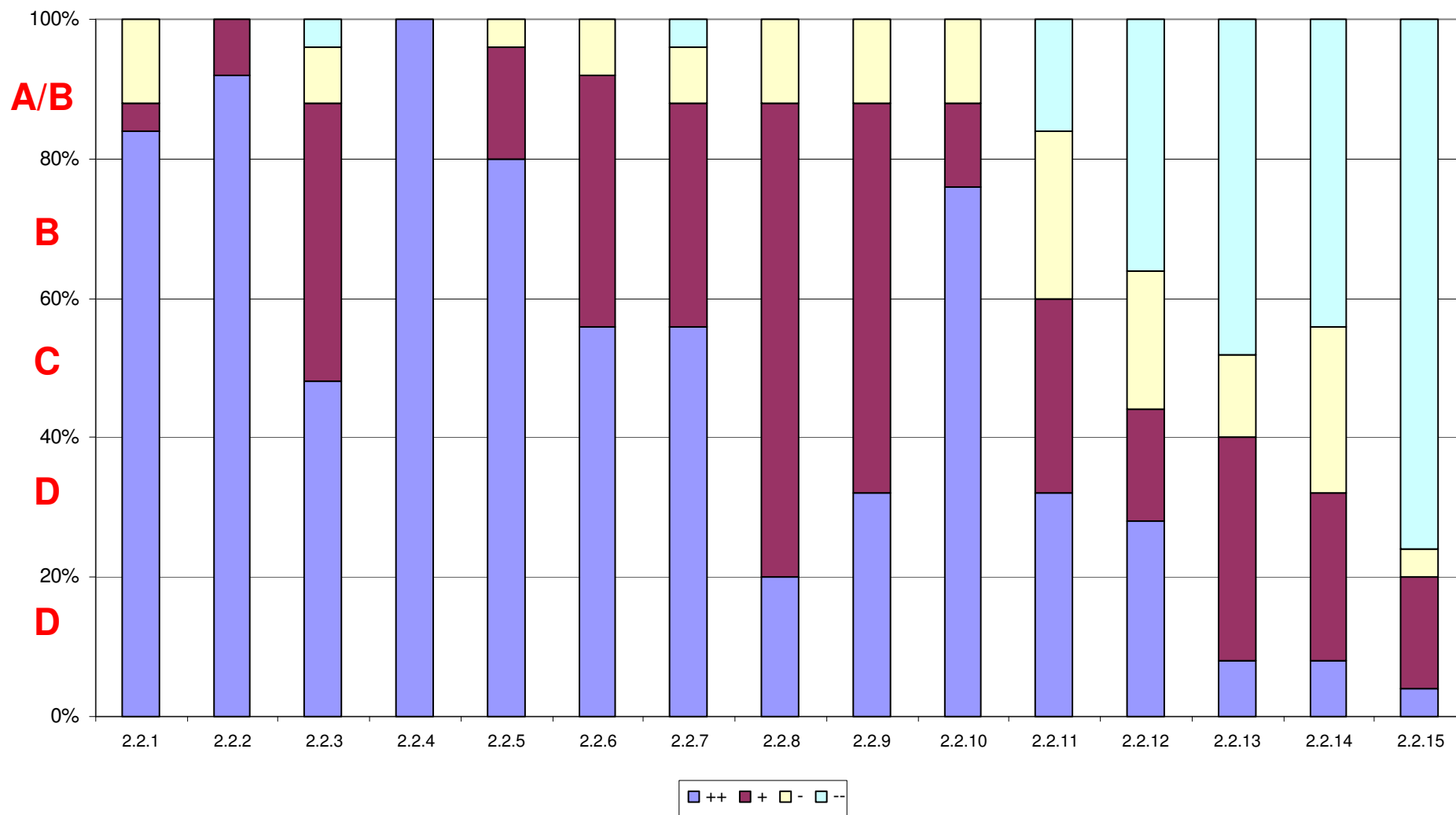
<sup>7</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



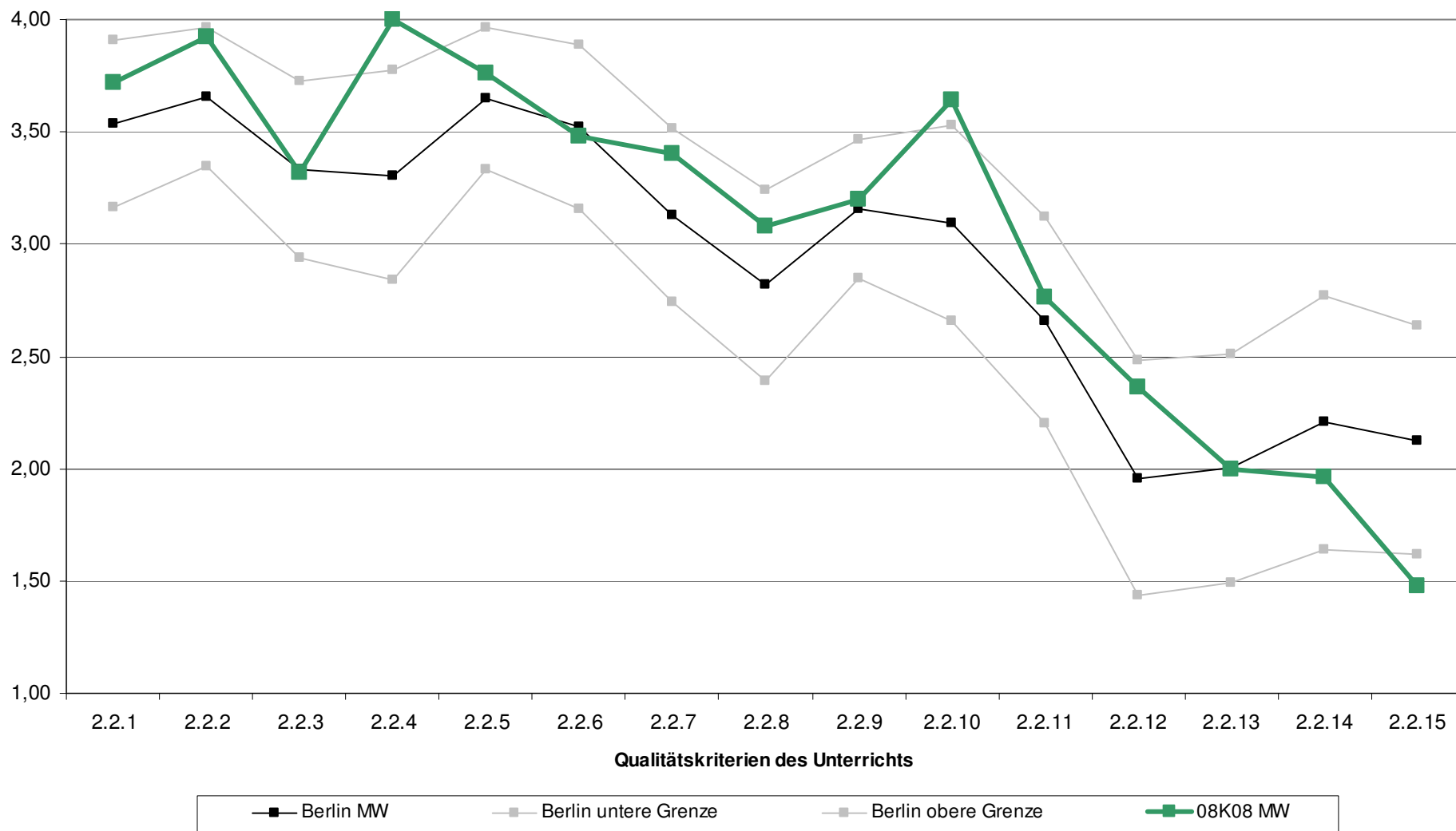
### 1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) – Grundschulteil

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	25	84,0 %	4,0 %	12,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,72	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	25	92,0 %	8,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,92	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	25	48,0 %	40,0 %	8,0 %	4,0 %	<b>A</b>	3,32	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	6	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	4,00	3,31	<b>a</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	25	80,0 %	16,0 %	4,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,76	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	25	56,0 %	36,0 %	8,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,48	3,52	<b>c</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	25	56,0 %	32,0 %	8,0 %	4,0 %	<b>A</b>	3,40	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	25	20,0 %	68,0 %	12,0 %	0,0 %	<b>B</b>	3,08	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	25	32,0 %	56,0 %	12,0 %	0,0 %	<b>B</b>	3,20	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	25	76,0 %	12,0 %	12,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,64	3,09	<b>a</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	25	32,0 %	28,0 %	24,0 %	16,0 %	<b>B</b>	2,76	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	25	28,0 %	16,0 %	20,0 %	36,0 %	<b>C</b>	2,36	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	25	8,0 %	32,0 %	12,0 %	48,0 %	<b>C</b>	2,00	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	25	8,0 %	24,0 %	24,0 %	44,0 %	<b>D</b>	1,96	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	25	4,0 %	16,0 %	4,0 %	76,0 %	<b>D</b>	1,48	2,13	<b>d</b>

### 1.5.6 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) – Grundschulteil



### 1.5.7 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung) – Grundschulteil

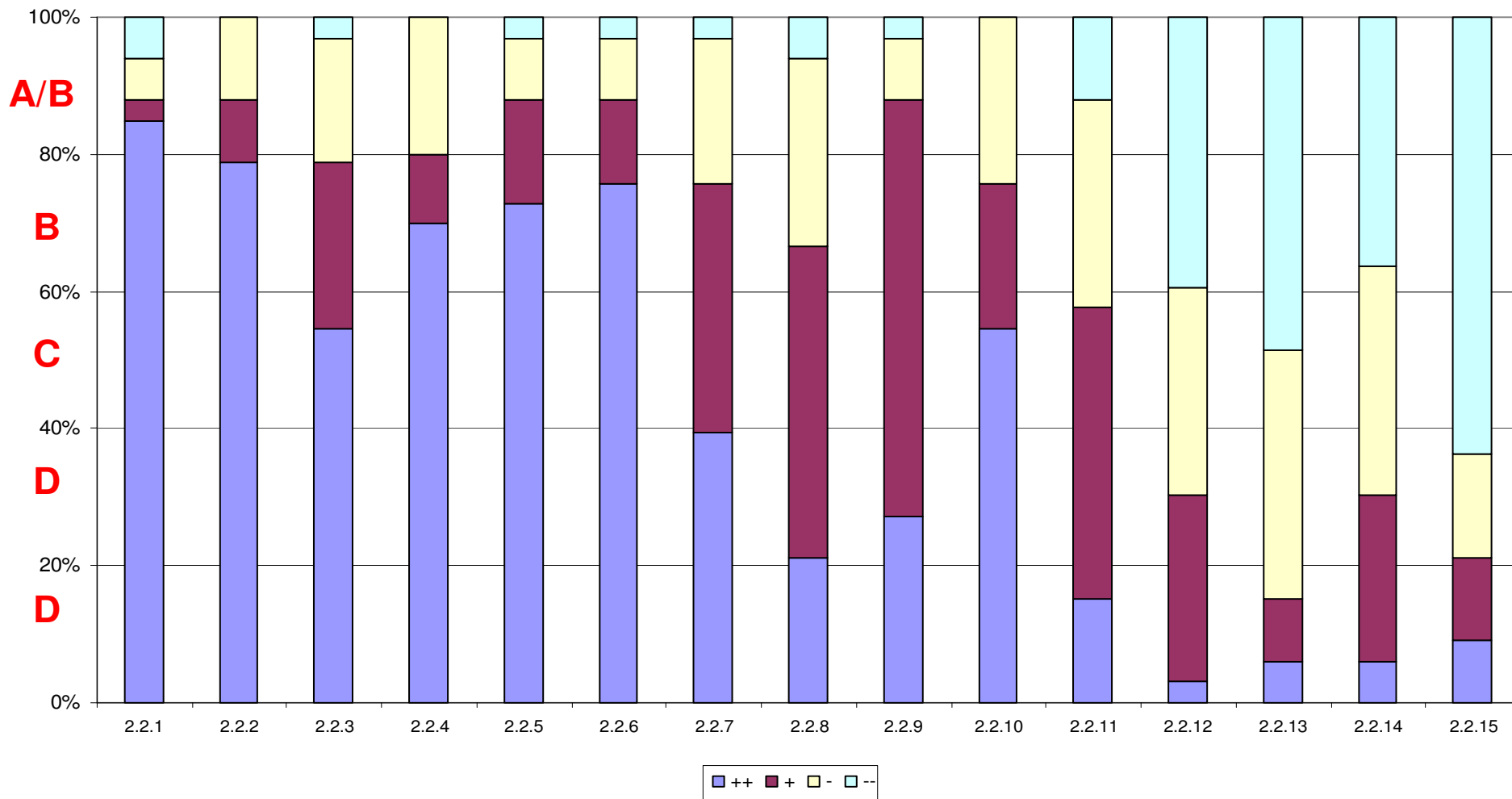


### 1.5.8 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) – Sekundarschuleteil

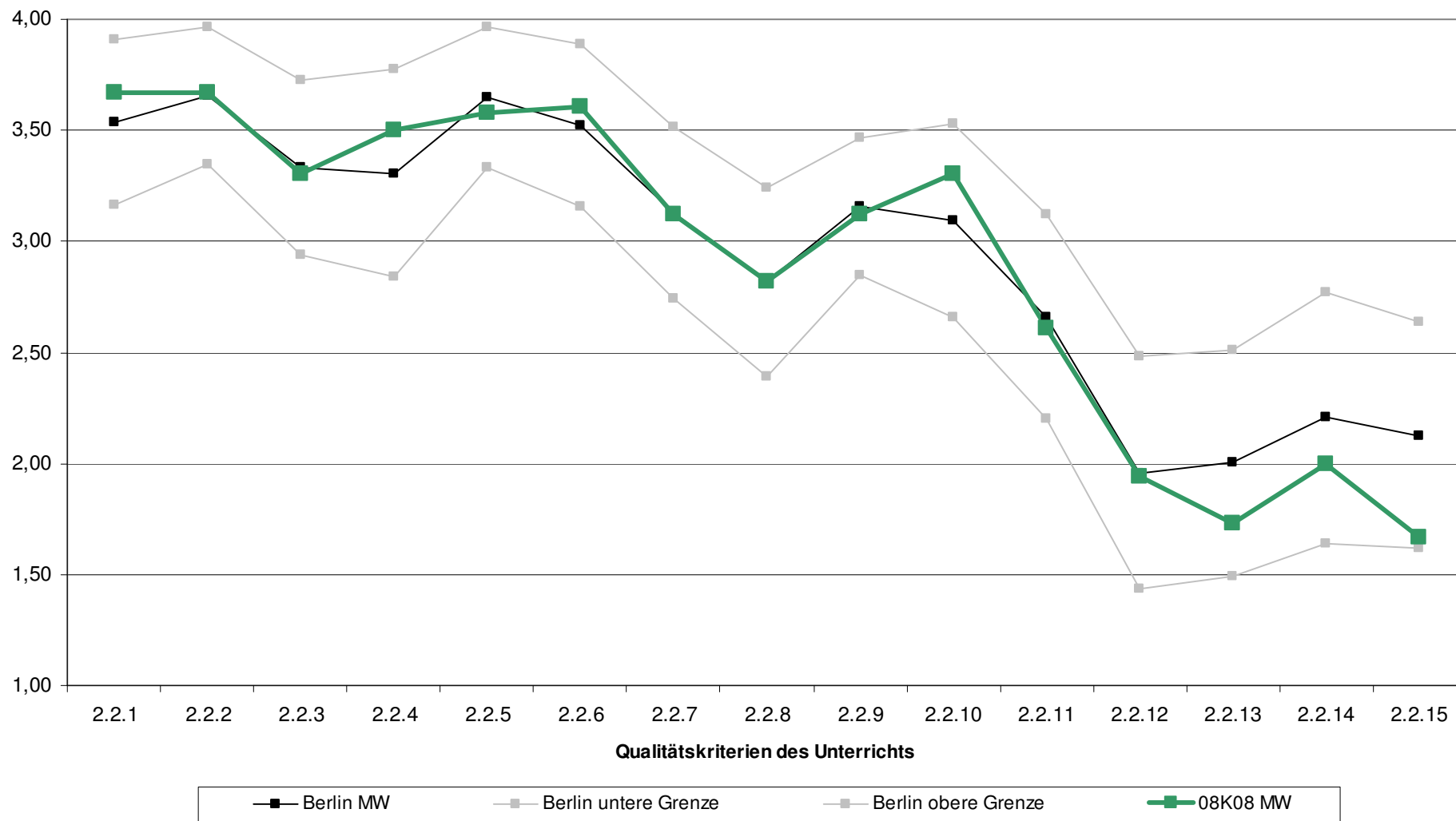
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	33	84,8 %	3,0 %	6,1 %	6,1 %	<b>A</b>	3,67	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	33	78,8 %	9,1 %	12,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,67	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	33	54,5 %	24,2 %	18,2 %	3,0 %	<b>B</b>	3,30	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals						<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>8</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	33	72,7 %	15,2 %	9,1 %	3,0 %	<b>A</b>	3,58	3,65	<b>c</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	33	75,8 %	12,1 %	9,1 %	3,0 %	<b>A</b>	3,61	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	33	39,4 %	36,4 %	21,2 %	3,0 %	<b>B</b>	3,12	3,13	<b>c</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	33	21,2 %	45,5 %	27,3 %	6,1 %	<b>B</b>	2,82	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	33	27,3 %	60,6 %	9,1 %	3,0 %	<b>B</b>	3,12	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	33	54,5 %	21,2 %	24,2 %	0,0 %	<b>B</b>	3,30	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	33	15,2 %	42,4 %	30,3 %	12,1 %	<b>C</b>	2,61	2,66	<b>c</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	33	3,0 %	27,3 %	30,3 %	39,4 %	<b>D</b>	1,94	1,96	<b>c</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	33	6,1 %	9,1 %	36,4 %	48,5 %	<b>D</b>	1,73	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	33	6,1 %	24,2 %	33,3 %	36,4 %	<b>D</b>	2,00	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	33	9,1 %	12,1 %	15,2 %	63,6 %	<b>D</b>	1,67	2,13	<b>c</b>

<sup>8</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.9 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) – Sekundarschulteil



### 1.5.10 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung) – Sekundarschulteil



## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die 1. Gemeinschaftsschule befindet sich an drei Standorten im Neuköllner Reuterquartier. Die Sekundarstufen I und II nutzen das in der Rütlistraße gelegene Hauptgebäude, während die Grundstufe ca. fünf Minuten davon entfernt in der Weserstraße untergebracht ist. Von dort aus gelangt man in ebenfalls ca. fünf Minuten zur ergänzenden Betreuung in der Nansenstraße. Diese Einrichtungen gehören zum „Campus Rütli – CR<sup>2</sup>“, der durch umfangreiche Baumaßnahmen auf einem Gelände von ca. 50.000 Quadratmetern nach einem städtebaulichen Konzept des Bezirksamts Neukölln realisiert wird. Unter anderem ist ein Neubau für die Grundstufe in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes geplant.

Das in der Weserstraße gelegene Schulgebäude der Grundstufe besteht aus zwei im Erdgeschoss und in der dritten Etage miteinander verbundenen Trakten. Die Klassenräume sind ansprechend gestaltet und mit anregenden Materialien und Ablagemöglichkeiten ausgestattet. Die Schule verfügt über einen Computerraum mit 17 Arbeitsplätzen sowie einen Raum für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit einem interaktiven Whiteboard. Im Erdgeschoss wurde eine Lernwerkstatt eingerichtet, die für Projektunterricht und fächerübergreifenden Unterricht genutzt wird. Weiterhin stehen ein Medienraum, eine Aula, ein Musikraum und ein Instrumentalraum zur Lagerung des äußerst umfangreichen Instrumenten-Fundus zur Verfügung. Das Lehrerzimmer in der ersten Etage mit angrenzenden Kopier- und Arbeitsraum ist funktional eingerichtet. Nebenan befinden sich eine Bibliothek mit fünf Lehrerarbeitsplätzen, das Sekretariat und das Rektorat. Das Schülercafé im Erdgeschoss bietet für die Kinder (und Lehrkräfte) eine gesunde Pausenverpflegung an. Die nebenan gelegene Schulstation wird auch von einer der interkulturellen Moderatorinnen genutzt.

Durch den Hinterausgang des Gebäudes gelangt man auf einen großen Schulhof mit altem Baumbestand. Er wurde im Schuljahr 2004/2005 mit Unterstützung des Programms „Grün macht Schule“ durch verschiedene attraktive Gestaltungselemente wie Freiflächen, Spielhäuschen, Klettergeräte und Schaukeln so umgestaltet, dass er viele Möglichkeiten zum Spielen und Verweilen sowie zur Bewegung bietet. Im hinteren Teil des Hofes liegt eine Remise, die eine Schülerbibliothek beherbergt und für den Musik- und Sprachförderunterricht sowie für Volkshochschulkurse genutzt wird. Da die Kapazitäten der Sporthalle in der Rütlistraße nicht für alle Schulstufen ausreichen, findet einmal pro Woche eine der drei Sportstunden der Grundstufe als Spielstunde auf diesem Schulhof statt.

Am Eingang zum Gelände des Hauptgebäudes in der Rütlistraße sorgt ein im Umgang mit Jugendlichen geschultes Team eines privaten Wachschutzes für Sicherheit. Dieses u-förmige Gebäude, das die ehemalige Haupt- und Realschule vor der Fusion gemeinsam genutzt haben, wurde 1909 erbaut. Die kaum individuell gestalteten Klassenräume im Hauptgebäude sind, ebenso wie die in der Weserstraße, nicht für Klassenstärken von 25 Schülerinnen und Schülern ausgelegt. Die Raumsituation ist jedoch insgesamt zufriedenstellend. Ein Computerraum mit 17 Arbeitsplätzen, die Räume für den Kunstunterricht und die drei Musikräume der ehemaligen Oberschulen werden weiter genutzt, einer der Musikräume durch die Musikschule Neukölln. Durch einen Dachausbau, der zum Schuljahr 2011/2012 fertiggestellt wurde, verfügt dieses Gebäude über zwei weitere Musikräume und einen Lagerraum für die Instrumente. Der gut ausgestattete Theaterraum bringt den Stellenwert des musischen Schulprofils zum Ausdruck. Für den praktischen Unterricht stehen die alten Werkstätten für die Holz- und Metallbearbeitung, eine Textilwerkstatt und eine Lehrküche zur Verfügung. In der dritten Etage wurden fünf neue Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht und ein Vorbereitungsraum eingerichtet. Alle Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Die Versorgungsleitungen sind so installiert, dass die Räume flexibel gestaltet werden können. Die in den 1960er Jahren errichtete zweigeschossige Sporthalle befindet sich in einem funktionsfähigen Zustand. In der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Hochparterre sind jetzt eine kleine Schülerbibliothek und das Elternzentrum eingerichtet, in dem beispielsweise das Elterncafé stattfindet. Auf gleicher Ebene

befinden sich das Sekretariat und die Amtszimmer der Schulleitung. In der ersten Etage haben die vier Jahrgangsteams, die Sozialpädagogen und -pädagoginnen und die Konfliktlotsen ihre jeweiligen Räume.

Obwohl es in den letzten Jahren nicht renoviert wurde, macht das Gebäude, auch durch das Engagement des Hausmeisters, einen gepflegten Eindruck. In den Fluren sind mit ausführlichen Fotodokumentationen die Ergebnisse interessanter Projekte dargestellt. Außerdem sind die Flure durch Wandmalereien und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ansprechend gestaltet. In Kooperation mit dem Jugendclub „Manege“ haben Schülerinnen und Schüler einen Teil der Toiletten nach eigenen Entwürfen neu hergerichtet.

Im Zusammenhang mit der Umstellung auf den Ganztagsbetrieb wurde die ehemalige Gymnastikhalle im Erdgeschoss des Hauptgebäudes in eine Mensa umgebaut. Sie wird auch als Aula genutzt und bietet Platz für maximal 180 Personen. Dort sind auch Kletterwände installiert. Einen kleinen Pausenimbiss können die Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria erwerben. Das Lehrerzimmer der ehemaligen Hauptschule wurde zum Freizeitbereich umgestaltet.

Hinter dem Schulgebäude liegt ein sehr weitläufiger, aber wenig ansprechend gestalteter Pausenhof, auf dem ein provisorischer Neubau mit acht Klassenzimmern steht, der im Zuge der geplanten Neubaumaßnahmen abgerissen werden soll. Ein Teil des Hofes ist mit Verbundsteinen, Tartanbelag und Basketballkörben versehen, der andere Teil besteht aus Rasenflächen mit Ruhezonen und Bänken.

Die Räume und der Außenbereich der ergänzenden Betreuung in der Nansenstraße machen einen gepflegten Eindruck. Sie sind liebevoll und anregend gestaltet und bieten den Kindern vielfältige Spiel-, Entspannungs- und Bewegungsmöglichkeiten.



## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gemeinschaftsschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Giffey
Schulaufsicht	Herr Jacobs

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	692				
im Schuljahr 2011/12 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	75,7 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration	zieldifferente Integration			
	26	1			
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	insgesamt		unentschuldigt		
1. Gemeinschaftsschule	8,5 %		2,5 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	8,4 %		2,2 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Neukölln	8,1 %		2,4 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
absolute Zahlen	613				
prozentualer Anteil	89 %				
Jahrgangsstufen (Grundstufe)	Saph <sup>9</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	2	2	2	2
Durchschnittsfrequenz	20,9				
Jahrgangsstufen (Sekundarstufe I und E-Phase)	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	4	4	2	4	2
Durchschnittsfrequenz	24,9				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	Keine, bisher nur 11. Jahrgang eingerichtet				

<sup>9</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Heckmann
stellvertretende Schulleiterin	Frau Schwarz-Herbst

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Grundstufenkoordinatorin	1 davon 1 unbesetzt
Mittelstufenkoordinatorin	1
Oberstufenkoordinator	1 davon 1 unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	64

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1314,47
Profilbedarf I und II	128,2
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1225,7
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	93,2 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2011<sup>10</sup>

#### Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
1. Gemeinschafts- schule	42,1	26,3	13,2	13,2	5,3
Vergleichsgruppe <sup>11</sup>	47,5	26,0	14,1	7,1	5,4

#### Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
1. Gemeinschafts- schule	51,3	23,1	15,4	10,3	0,0
Vergleichsgruppe	63,1	20,6	13,8	2,5	

#### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
1. Gemeinschafts- schule	51,3	33,3	10,3	5,1	0,0
Vergleichsgruppe	56,3	24,8	13,5	2,5	2,8

<sup>10</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>11</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2011<sup>12</sup>

### Deutsch/Leseverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
1. Gemeinschafts- schule	42	34	13	11	0
Vergleichsgruppe <sup>13</sup>	63	23	13	1	0
Berlin	33	28	24	12	3

### Englisch/Leseverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
1. Gemeinschafts- schule	18	76	6	0	0
Vergleichsgruppe	51	45	3	1	0
Berlin	32	47	18	3	

### Englisch/Hörverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
1. Gemeinschafts- schule	18	70	12	0	0
Vergleichsgruppe	42	47	11	0	0
Berlin	22	49	25	4	

<sup>12</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>13</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## Mathematik (Testheft 1)

	<b>Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe</b>				
	<b>1</b>	<b>2</b> Mindeststandard	<b>3</b> Regelstandard	<b>4</b> Regelstandard Plus	<b>5</b> Maximalstandard
1. Gemeinschafts- schule	59	34	7	0	0
Vergleichsgruppe	49	37	11	3	
Berlin	23	38	24	9	6

## 3 Anlagen

### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	14.09.2011
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	24.10.2011
58 Unterrichtsbesuche	24.10.2011 und 26.10.2011
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>14</sup>	24.10.2011
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 1 Elternteil	
Schulrundgang	
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	26.10.2011
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit dem Pädagogischen Koordinator des Campus Rütli, einer Interkulturellen Moderatorin, der Sekretärin, dem Hausmeister und einem Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes	26.10.2011
Präsentation des Berichts	Januar 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Februar 2012
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Februar 2012

<sup>14</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklauf
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangstufen 4 und 6)	71
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangstufen 8 und 10)	124
Eltern	55
Lehrkräfte	59
Erzieherinnen und Erzieher	10

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung in den letzten Jahren vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der 1. Gemeinschaftsschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>15</sup>

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die 1. Gemeinschaftsschule das Qualitätsmerkmal:

- 3.4 Kooperationen

<sup>15</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.



Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>16</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>16</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze.
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>				
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	-		
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	1		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-		
	2.5 des Abiturs.	#		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	-		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	98 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	93 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	86 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	74 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	45 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	21 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	81 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>A</b>
<b>Indika- toren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	81 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	95 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	76 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	95 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	28 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	76 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	33 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	90 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	83 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	76 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	17 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	93 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	24 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	84 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	52 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	83 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	78 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	83 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	74 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	33 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	38 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	48 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	21 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	28 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	34 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	22 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	29 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	41 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	21 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	28 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	17 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	48 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	45 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	17 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	14 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	19 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	22 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	10 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	17 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	5 %



## 2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>17</sup>	-
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	-
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>18</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

### **zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

<sup>17</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>18</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	--
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	-
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> <sup>19</sup> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>19</sup> Das Qualitätsmerkmal wird wegen der umfangreichen Kooperationen, die nicht von den o. g. Indikatoren erfasst werden, abweichend von der Normierung mit „A“ bewertet.

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-		
	1.3 die Schüler/innen	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

### zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

**Bewertung**      **A**       **B**       **C**       **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	-
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	-
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	#
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	-
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	-
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	++
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	+
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	++
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
<b>C</b>	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation des Dualen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	+
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	+
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	++
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	-
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangstufen 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	71	54%	31%	11%	4%	0%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	71	37%	32%	25%	4%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	71	23%	21%	39%	11%	6%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	71	44%	41%	7%	6%	3%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	71	14%	51%	28%	4%	3%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	71	37%	45%	8%	6%	4%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	71	76%	15%	7%	1%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	71	55%	31%	8%	6%	0%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	71	52%	21%	14%	6%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	71	31%	44%	18%	3%	4%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	71	54%	27%	14%	3%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	71	34%	38%	14%	6%	8%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	71	54%	15%	15%	6%	10%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	71	23%	27%	24%	18%	8%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	71	41%	30%	10%	8%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	71	34%	31%	25%	7%	3%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	71	49%	28%	7%	7%	8%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	71	46%	31%	6%	6%	11%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	71	59%	27%	7%	4%	3%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	71	34%	34%	10%	10%	13%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	71	44%	30%	15%	4%	7%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

**b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangstufen 8 und 10)**

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	124	37%	44%	8%	8%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	124	13%	32%	24%	27%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	124	16%	24%	25%	27%	7%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	124	41%	29%	17%	10%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	124	28%	39%	21%	10%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	124	15%	35%	27%	16%	6%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	124	46%	42%	5%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	124	17%	43%	23%	10%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	124	56%	22%	15%	5%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	124	42%	39%	10%	6%	3%
11	Die Schülervertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	124	28%	42%	16%	9%	5%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	124	33%	36%	17%	10%	4%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	124	56%	20%	14%	4%	6%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	124	21%	37%	26%	13%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	124	35%	34%	18%	8%	5%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	124	30%	35%	12%	18%	5%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	124	23%	34%	22%	10%	10%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	124	55%	35%	3%	4%	3%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	124	27%	34%	19%	10%	9%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	124	23%	33%	26%	10%	7%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	124	25%	38%	21%	8%	8%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	124	18%	39%	19%	10%	15%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	124	25%	35%	18%	9%	13%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	124	29%	33%	19%	6%	14%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	124	26%	37%	18%	7%	12%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	124	27%	38%	15%	8%	11%

### c) Eltern

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	55	53%	16%	13%	11%	7%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	55	60%	16%	11%	4%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	55	58%	18%	13%	2%	9%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	55	58%	13%	7%	5%	16%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	55	47%	18%	11%	7%	16%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	55	42%	24%	9%	9%	16%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	55	38%	20%	7%	13%	22%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	55	38%	25%	16%	7%	13%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	55	64%	16%	7%	5%	7%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	55	45%	24%	9%	9%	13%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	55	49%	16%	13%	2%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	55	53%	16%	5%	2%	24%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	55	53%	16%	5%	4%	22%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	55	36%	16%	15%	11%	22%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	55	38%	36%	7%	5%	13%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	55	44%	27%	5%	13%	11%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	55	31%	27%	4%	18%	20%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	55	38%	22%	18%	13%	9%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	55	18%	24%	24%	20%	15%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	55	56%	9%	5%	4%	25%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	55	45%	25%	9%	9%	11%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	55	44%	15%	13%	2%	27%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	55	51%	18%	4%	9%	18%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	55	40%	25%	9%	7%	18%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	55	49%	16%	13%	11%	11%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	55	42%	16%	13%	13%	16%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	55	35%	24%	5%	9%	27%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	55	55%	24%	9%	2%	11%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	55	35%	31%	9%	7%	18%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	55	35%	29%	9%	7%	20%

## d) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	59	58%	39%	3%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	59	36%	41%	20%	3%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	59	17%	41%	31%	10%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	59	68%	19%	0%	0%	14%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	59	54%	42%	3%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	59	12%	54%	27%	3%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	59	37%	56%	7%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	59	34%	58%	5%	2%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	59	66%	34%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	59	17%	54%	27%	0%	2%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	59	22%	37%	25%	2%	14%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	59	44%	51%	3%	0%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	59	53%	39%	0%	0%	8%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	59	54%	42%	2%	0%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	59	56%	36%	5%	2%	2%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	59	44%	39%	14%	2%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	59	3%	31%	56%	10%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	59	5%	27%	41%	15%	12%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	59	5%	31%	36%	15%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	59	76%	20%	0%	0%	3%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	59	51%	37%	8%	0%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	59	49%	42%	5%	0%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	59	36%	54%	8%	0%	2%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	59	22%	51%	20%	2%	5%

<sup>23</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>23</sup>	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	59	47%	47%	0%	0%	5%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	59	39%	49%	0%	0%	12%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	59	22%	46%	14%	5%	14%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	59	14%	32%	31%	7%	17%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	59	5%	37%	37%	3%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	59	22%	61%	10%	0%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	59	49%	42%	7%	2%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	59	61%	36%	2%	0%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	59	27%	42%	20%	5%	5%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	59	41%	44%	8%	0%	7%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	59	71%	27%	0%	0%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	59	37%	51%	10%	0%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	59	2%	17%	41%	27%	14%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	59	5%	22%	39%	25%	8%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	59	29%	32%	25%	0%	14%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	59	41%	34%	7%	10%	8%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	59	32%	27%	19%	17%	5%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	59	3%	25%	36%	7%	29%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	59	12%	44%	25%	3%	15%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	59	36%	56%	2%	0%	7%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	59	20%	46%	20%	3%	10%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	59	10%	17%	22%	0%	51%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	59	10%	19%	12%	5%	54%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	59	47%	41%	10%	0%	2%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	59	32%	42%	22%	3%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	59	39%	44%	8%	0%	8%

## e) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	10	70%	30%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	10	80%	10%	10%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	10	50%	40%	10%	0%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	10	50%	30%	0%	0%	20%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	10	60%	40%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	10	40%	30%	20%	0%	10%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	10	60%	40%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	10	40%	50%	0%	0%	10%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	10	40%	60%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	20%	50%	30%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	10	40%	30%	10%	0%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	20%	80%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	10	30%	50%	0%	0%	20%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	10	50%	50%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	50%	40%	10%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	10	40%	50%	0%	0%	10%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	0%	40%	60%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	10%	30%	60%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	10	40%	60%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	10	30%	70%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	10	30%	70%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	10	40%	50%	10%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	10	20%	30%	40%	0%	10%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	10	30%	50%	10%	0%	10%

<sup>24</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	10	30%	50%	0%	0%	20%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	10	30%	20%	20%	0%	30%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	10	40%	20%	10%	0%	30%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	10	20%	30%	20%	0%	30%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	10	10%	60%	20%	10%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	10	30%	50%	10%	10%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10	60%	20%	0%	0%	20%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	10	20%	30%	40%	0%	10%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	10	40%	50%	0%	0%	10%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	10	10%	50%	0%	0%	40%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	10	10%	20%	30%	10%	30%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	10	10%	30%	10%	40%	10%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	10	20%	20%	30%	0%	30%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	10	10%	50%	30%	0%	10%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	10	30%	40%	20%	0%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	10	30%	50%	10%	0%	10%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	10	30%	30%	30%	0%	10%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	10	40%	40%	0%	0%	20%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meine Arbeit aus.	10	30%	50%	0%	10%	10%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	10	40%	40%	0%	10%	10%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

